



Bistumsversammlung 2011–2012

APÉRITIF ZU DEN AG-ERGEBNISSEN

AUFBRECHEN, AUFSUCHEN, HÖREN

4 **Kirche als Resonanzraum Gottes**

DEMOGRAFISCHER WANDEL ALS LAST UND CHANCE

6 **Mut zur Kleinheit: Kleine örtliche Gemeinschaften**

FRAUEN IN UNSEREM BISTUM

8 **Frauen tragen Kirche**

GEMEINSAMES PRIESTERTUM STÄRKEN – ALLE GETAUFTEN INKLUSIVE KLERIKER

10 **Kirche – eine Gemeinschaft von Höchstbegabten**

ALS CHRIST LEIDENSCHAFTLICH GESELLSCHAFT PROPHETISCH MITGESTALTEN

12 **Christsein ganz konkret**

GLAUBEN – LEBEN, VERTIEFEN, WEITERGEBEN

14 **Sonntag – Familie in Gott**

CHRISTLICHE SPIRITUALITÄT FÖRDERN

16 **Gott – Quelle und Ziel allen Lebens**

ÖKUMENE

18 **Einheit in Vielfalt**

SEHT, WIE SIE EINANDER LIEBEN

20 **Plurale Lebens- und Beziehungsformen in der Welt von heute**

WACHSEN WOLLEN

22 **Wachsen wollen**

Sie halten eine – im wahrsten Sinne des Wortes – bunte Übersicht in Händen. Bunt sowohl im Aussehen als auch im Inhalt.

Die zehn Arbeitsgruppen der Bistumsversammlung haben in den vergangenen 18 Monaten die vereinbarten Themen bearbeitet. Haupt- und Ehrenamtliche aus allen Bereichen unseres Bistums haben dafür viel Kraft und Zeit investiert. Alle zehn Empfehlungen liegen nun vor.

Was Sie auf den folgenden Seiten finden ist lediglich ein Apéritif, eine Vorspeise der eigentlichen AG-Ergebnisse. Sie erhalten eine erste Übersicht über die Themenfülle und werden hoffentlich neugierig auf die eigentlichen Vorschläge und Empfehlungen. Diese können Sie in vollständiger Form im Internet lesen und herunterladen: www.bistum-magdeburg.de/bv
Ausdrucke sendet Ihnen das BV-Büro auch gerne zu.

Für die Tagung der Bistumsversammlung erfüllen die folgenden Seiten noch eine besondere Funktion: Auf den grauen Feldern ist Platz für Notizen während der AG-Präsentationen, um eigene Gedanken und Ideen festhalten zu können.

Die Vorschläge und Empfehlungen sind geeignet, auch in Zukunft für die Bistumsgestaltung herangezogen zu werden – wenn Sie diese aufgreifen!

Magdeburg, zum 17. November 2012



M AUFBRECHEN, AUFSUCHEN, HÖREN

Kirche als Resonanzraum Gottes

Wir haben einen Auftrag und eine Verantwortung für alle, für die Gott bisher eine unbekannte Größe ist.

Wie müssen wir von unserem Glauben sprechen, damit der Andere mich versteht?

Es gilt, Schnittstellen und Reibeflächen zu schaffen zwischen christlicher Botschaft und Menschen, die wir mit den traditionellen Angeboten nicht mehr erreichen.

Wie schaffen wir Angebote, die sensibel sind für Suchende?

Wo entdecken wir neue pastorale Orte, an denen Menschen Gott begegnen können?

WIR SUCHEN DIE BEGEGNUNG MIT MENSCHEN AUSSERHALB DER KIRCHEN, DIE UNS HELFEN, VERSTÄNDLICH VON GOTT ZU REDEN, DAMIT GOTT IN UNSERER ZEIT HÖRBAR, VERSTEHBAR, ERFAHRBAR WIRD.

EIN SOLCHER ORT IST DIE OFFENE KIRCHE ST. MORITZ IN HALLE.

Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

Ein Positionspapier zur Neuausrichtung pastoralen Handelns, das nicht mehr allein von den Pfarreien her denkt. Unser Projektvorschlag: St. Moritz in Halle als „Konkathedrale für Nichtchristen“ zu entwickeln.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Lassen Sie sich auf die Nöte und Fragen der Menschen in Ihrer Region ein und gehen Sie auf sie zu.

➔ Entwickeln Sie gemeinsam mit diesen Menschen Ideen, z. B. zu einer meditativen Feier (Hl. Drei Könige, St. Martin für Erwachsene, Valentinstag ...).

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?



Mut zur Kleinheit: Kleine Örtliche Gemeinschaften

Im Jahr 2025 leben in Sachsen-Anhalt noch 2 Mio. Menschen. 1 Mio. davon wird älter als 50 Jahre sein. Im Bistum Magdeburg leben 70.000 Katholiken.

Die Flächen werden größer, die Wege weiter. Wie kann christliches Leben gelingen? Welche alltagsnahen, einladenden Formen kann Gemeindeleben annehmen?

Kleine Örtliche Gemeinschaften (KÖG) sind

- **KLEIN:** Hier wird Beziehung möglich.
- **VOR ORT:** Kirche ist da, wo Menschen leben, nicht nur an wenigen Zentren.
- **GEMEINSCHAFTEN:** Genährt aus Gemeinsamkeit und dem Wissen, dass Glaube aus der Beziehung lebt.

KÖG treffen sich an einem Tag der Woche und teilen ihre Sorgen und Freuden. Sie leben aus dem Wort und feiern Gottesdienst. Sie verwirklichen christliche Gemeinschaft, die auch Außenstehende anspricht.

ES BRAUCHT MUT ZUR VERÄNDERUNG UND MUT ZUM EXPERIMENT, UM DIE DEMOGRAFISCHEN ENTWICKLUNGEN ALS AUFTRAG ANZUNEHMEN, DIE GESTALT DER KIRCHE WEITERZUENTWICKELN.

Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

In Form einer fiktiven Reportage spannt sich ein Panorama auf, wie sich christliches Leben im Jahr 2025 in unserem Bistum gestalten könnte.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Nehmen Sie die Reportage als Anregung, eine Vorstellung von der Zukunft Ihrer Pfarrei zu gewinnen.

➔ Verwenden Sie die Reportage als Gesprächs- und Gedankengrundlage für die Gremien vor Ort.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?

Frauen tragen Kirche



Abb.: Statue der Heiligen Elisabeth von Thüringen in der Grabeskirche in Marburg

„Die Stunde kommt, die Stunde ist schon da, in der sich die Berufung der Frau entfaltet (...).“

Aus der Schlussbotschaft des Zweiten Vatikanischen Konzils

„Da heute die Frauen eine immer aktivere Funktion im ganzen Leben der Gesellschaft ausüben, ist es von großer Wichtigkeit, dass sie auch an den verschiedenen Bereichen des Apostolates der Kirche wachsenden Anteil nehmen.“

Aus dem Dekret über das Apostolat der Laien, Kapitel 3, Zweites Vatikanisches Konzil

**WIR BITTEN DEN BISCHOF,
SICH FÜR DEN DIAKONAT DER
FRAU EINZUSETZEN.**



Unsere Wünsche und Erwartungen

➔ Frauen werden vor Ort ermutigt, qualifiziert und begleitet, Andachten, WortGottesFeiern und Beerdigungen zu leiten.

➔ Frauen werden auf allen Bistumsebenen mit Leitungsaufgaben betraut, z. B. in Kirchenvorständen.

➔ Frauen werden in offiziellen Texten ausdrücklich benannt.

➔ Menschen, die ausgebildet worden sind, erhalten die Gelegenheit, Gottesdienste zu leiten.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?

Kirche – eine Gemeinschaft von Höchstbegabten

**Er hat uns zu Königen gemacht und zu Priestern,
vor Gott unserem Vater – Offb 1,6a.**

Das Allgemeine Priestertum aller Getauften und Gefirmten ist die Grundlage allen gemeindlichen Lebens.

chárisma (griech.):
Gnadengabe

Jede Christin und jeder Christ
hat je eigene Gnadengaben.

Allgemeines Priestertum meint
die Nutzung der verschiedenen
Charismen.

**EINE CHARISMENORIENTIERTE
KIRCHE TRÄGT SORGE DAFÜR,
DASS INDIVIDUELLE FÄHIG-
KEITEN UND MÖGLICHKEITEN
ENTDECKT UND FRUCHTBAR
GEMACHT WERDEN.**

Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

Das Seminar „Charismen entdecken“ wird Gemeinschaften empfohlen, die miteinander arbeiten wollen. Hauptamtliche und Gremien entdecken dabei gemeinsam ihre Charismen.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Das Bistum sollte ein eigenes Charismen-Seminar anbieten.

➔ Buchen Sie ein solches Seminar, das sich über zwei Wochenenden erstreckt und lernen Sie Ihre Neigungen, Gaben und Persönlichkeitsstile kennen.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?

Christsein ganz konkret

**Weihnachtspakete
schnüren, politische
Diskussionen führen,
 Klöster und Kirchen
öffnen, KESS erziehen,
gemeinsam feiern:**

**Christliches Engagement
zeigt sich im konkreten
Handeln.**

- Eine Kirche wird als Raum der Stille geöffnet.
- Froher Gesang lässt im Altersheim die Erinnerung an früher lebendig werden.
- Ein gemeinsamer Mittagstisch verbindet Bewohner des Ortes mit einer sozialen Einrichtung.

CHRISTLICHES LEBEN HAT EINEN SCHATZ AN ORTEN, ZEITEN UND INHALTEN ANZUBIETEN, DER NACH DRAUSSEN DRÄNGT.

Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

22 Steckbriefe laden mit bereits erprobten Projekten aus den Bereichen *Bildung, Und los geht's, Orte* und *Jahreskreis* zur Umsetzung ein.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Informieren Sie sich über die Weihnachtspaketaktion von netzwerk leben.

➔ Greifen Sie Projekte auf und passen Sie sie Ihren Gegebenheiten an: probieren geht über studieren.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?

Sonntag – Familie in Gott



Wie kann der Sonntag als Tag der Auferstehung und Freiheit im Familienkreis gestaltet werden?

EINE EINFACHE LITURGISCHE BEGRÜSSUNG hilft, den Familienalltag am Sonntag aufzubrechen.

Elemente können sein

- Kreuzzeichen
- Entzünden der Sonntagskerze
- Begleitendes Lied
- Gebet
- Psalm
- Segen



Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

Sieben Vorlagen zur Sonntagsbegrüßung in der Familie mit jeweils besonderer Akzentsetzung.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Probieren Sie die Sonntagsbegrüßung in Ihrer Familie aus.

➔ Für vertiefende Angebote kontaktieren Sie die Arbeitsstelle für Kinderpastoral des Bistums.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?

Gott – Quelle und Ziel allen Lebens

Vor vielen Jahren fand folgendes Gespräch zwischen mir und meinem kleinen Sohn statt: „Vati, wo ist denn der liebe Gott?“

Diese Frage stellte mein damals 4-jähriger Sohn unvermittelt. Ich war natürlich unvorbereitet und gleichzeitig entsetzt. Wie sage ich es meinem Kind, wie erkläre ich, wo Gott ist? Mir fiel auf die Schnelle nichts Besseres ein als zu antworten: „Der liebe Gott ist überall hier, auch um uns drum herum!“ Mein Sohn fasste nach: „Auch in der Blume?“ und zeigte auf eine schöne Rosenblüte vor unserem Haus. Ich erwiderte: „Ja, auch in der Blume.“ Das Kind beugte sich vor und schaute in die Blüte und meinte enttäuscht: „Ich kann aber den lieben Gott nicht sehen!“ Darauf ich: „Aber schau doch einmal, wie schön die Blüte auch innen ist. Und das alles hat Gott gemacht.“ Mein Sohn antwortete: „Ja, sie ist schön. Jetzt kann ich es (IHN) auch sehen.“

Blind für Gott in der Schöpfung. **GOTT SEHEN LERNEN IM PILGERN, RUHEN UND IN DER NATUR.**

Blind für Gott als Mensch allein. **GOTT SEHEN LERNEN DURCH ANDERE.**

Blind für Gott durch zu viel Arbeit. **GOTT SEHEN LERNEN IM DURCHATMEN.**

GOTT SEHEN LERNEN DURCH GEISTLICHE „WERKZEUGE“.

Beten, meditieren, in der Heiligen Schrift lesen, zur Messe gehen.

Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

Ein kurzer Grundlagentext zur christlichen Spiritualität, illustriert durch drei konkrete Erfahrungen.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Laden Sie einen Referenten / eine Referentin zu einem spirituellen Thema ein, zu dem Sie gern mehr wissen würden.

➔ Mit denen, die Durst nach der Quelle haben, ein geistliches Tun versuchen (wöchentliche Andacht / stille Anbetung / Pilger- oder Oasentag / Exerzitien im Alltag), auch wenn es nur wenige sind.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?



Einheit in Vielfalt

Ökumenische Bildung fördert das Verständnis unter den verschiedenen Konfessionen.

STICHWORTE DES GLAUBENS

Ein Flyer, der griffig und knapp über die zentralen Begriffe evangelischer und katholischer Tradition informiert.

REFORMATIONSDEKADE

Ein Brettspiel zum Lutherjubiläum 2017.

ARBEITSFELDBESCHREIBUNG

für den Ökumenebeauftragten der Pfarrgemeinderäte.

EXKURSIONEN ZUM NACHBARN

Gottesdienstbesuche der verschiedenen Konfessionen.

GEMEINSAM GOTTESDIENST FEIERN.

Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

Fünf konkrete Ideen, wie sich ökumenische Bildung und Begegnung verwirklichen lassen.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Verwenden Sie die Arbeitsfeldbeschreibung des Ökumenebeauftragten in Ihrer Gemeinde.

➔ Erarbeiten Sie mit den evangelischen Gemeindegemeinderäten / Presbyterien eine gemeinsame Arbeitsfeldbeschreibung für Ökumenebeauftragte.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?

Plurale Lebens- und Beziehungsformen in der Welt von heute

Unsere Gesellschaft ist geprägt von einer Vielfalt an Lebens- und Beziehungsformen.

Die leitenden Beziehungsbilder in der katholischen Kirche sind

- die Ehe zwischen Mann und Frau
- das Leben unter den Evangelischen Räten
- die Ordination für Männer.

Wie gehen wir als Kirche mit anderen Beziehungsformen um? Wie können die christlichen Lebensleitbilder für eine säkulare Kultur fruchtbar gemacht werden?

Die Gemeinschaft mit Gott und die Gemeinschaft mit allen Menschen ist zentraler Auftrag der Kirche. Sie darf sich der Pluralität der Welt nicht verschließen, sich aber auch nicht der Beliebigkeit preisgeben.

ZIEL SOLLTE EIN GEDULDIGER DIALOG MIT ALLEN BETEILIGTEN UNTER DER BEFREIENDEN BOTSCHAFT DES EVANGELIUMS SEIN.



Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

Vier anschauliche Vorschläge geben Anregung zu Gespräch und Begegnung.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Nehmen Sie die Vielfalt von Lebensformen in Ihrer Umgebung wahr.

➔ Weisen Sie Gemeindemitglieder und Fernstehende auf überregionale Angebote hin, z. B. für wiederverheiratet Geschiedene.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?

Wachsen wollen



Wachsen wollen ist eine Frage von Haltungen, Möglichkeiten und Entscheidungen – jedes einzelnen und der Gemeinschaft.

Warum sollen wir das Wachsen der Kirche wollen?

Warum ist es verantwortbar, Menschen in die (katholische) Kirche einzuladen?

Welche Bedeutung hat der Sendungsauftrag Jesu?

Warum überhaupt in der Kirche bleiben?

Wie verhält sich das Reich Gottes zur Kirche?

FÜR UNSER BISTUM GIBT ES DAFÜR KEINE EINFACHEN ANTWORTEN. GELINGT ES UNS, MÖGLICHKEITEN ZU ENTDECKEN UND ZU NUTZEN?

Das Ergebnis unserer Arbeitsgruppe

Einige grundsätzliche Überlegungen zum Wachstumspotential des Bistums und fünf Thesen der Hoffnung.



Unsere Ideen zur Verwendung in den Pfarreien, Einrichtungen und Gremien



➔ Machen Sie die Frage des „Wachsen wollens“ zum Thema vor Ort.

➔ Entwickeln Sie eine Willkommenskultur, die aussagt: „Wir brauchen euch!“, nicht nur: „Ihr dürft mitmachen“.

Meine Wahrnehmungen während der Präsentation



Was spricht mich besonders an diesem AG-Ergebnis / dieser Empfehlung an?

Was würde ich gerne nachfragen?

Welche Umsetzungsmöglichkeit fällt mir spontan für meinen Bereich ein?

ARBEITSGRUPPE 1: AUFBRECHEN, AUFSUCHEN, HÖREN

Diakon Reinhard Feuersträter, Halle / Saale; Dr. Reinhard Grütz, Halle / Saale; Dr. Kathrin Happe, Halle / Saale; Propst Reinhard Hentschel, Halle / Saale; Dr. Christine Klein, Halle / Saale; Pfarrer Christoph Kunz, Magdeburg; GR Hans-Joachim Marchio, Halle / Saale; Pfarrer Gerhard Packenius, Halle / Saale; Dompropst Reinhold Pfafferodt, Magdeburg

ARBEITSGRUPPE 2: DEMOGRAFISCHER WANDEL ALS LAST UND CHANCE

Andreas Bethge, Magdeburg; Thomas Dammann, Quedlinburg; Gerhard Kern, Sangerhausen; Susanne Keitzl, Lutherstadt Wittenberg; Monika Krebs, Blankenburg; Thomas Pogoda, Magdeburg; Arnim Pötzsch, Elsterwerda; Matthias Ritter, Schollene; Dorothea Wanka, Halberstadt; Mario Weise, Staßfurt

ARBEITSGRUPPE 3: FRAUEN IN UNSEREM BISTUM

Ulrike Braune, Barleben; Ingeburg Gerke, Oschersleben; Ursula Kresner, Osternienburg; Simone Lenzen, Rathenow-Steckelsdorf; Roswitha Menke, Bad Kösen; Marlies Terbeck, Magdeburg; Annette Thaut, Köthen; Erika Vieweg, Magdeburg

ARBEITSGRUPPE 4: GEMEINSAMES PRIESTERTUM STÄRKEN – ALLE GETAUFTEN INKLUSIVE KLERIKER

Barbara Flegel, Zörbig; Dagmar Herting, Halle / Saale; Pfarrer Magnus Koschig, Halle / Saale; Regina Masur, Magdeburg; Bernhard Scheer, Gattersleben; Norbert Schmeja, Petersberg OT Möderau; Pater Ansgar Schmidt, Mühlberg; Marlies Terbeck, Magdeburg

ARBEITSGRUPPE 5: ALS CHRIST LEIDENSCHAFTLICH GESELLSCHAFT PROPHETISCH MITGESTALTEN

Pater Franz Leo Barden, Halle / Saale; Caritasdirektor Bernhard Brantzen, Magdeburg; Sr. Agnes Fabianek, Lutherstadt Eisleben; Andreas Fischer, Magdeburg; Dr. Reinhard Grütz, Halle / Saale; Uwe Hey, Bernburg; Sr. Lydia Kaps, Magdeburg; Ordinariatsrat Ulrich Lieb, Magdeburg; Angelika Neumann, Badersleben; Pfarrer Michael Poschlod, Delitzsch; Thomas Renelt, Schönebeck / Elbe; Stephan Rether, Magdeburg

ARBEITSGRUPPE 6: GLAUBEN – LEBEN, VERTIEFEN, WEITERGEBEN

Kathrin Feineis, Burg; Pfarrer Stefan Hansch, Wernigerode; Diakon Klaus Lange, Burg; Dieter Müller, Magdeburg; Anke Plath, Delitzsch; Andrea Salzmann, Magdeburg; Matthias Slowik, Magdeburg; Pfarrer Johannes Züllicke, Aschersleben

ARBEITSGRUPPE 7: CHRISTLICHE SPIRITUALITÄT FÖRDERN

Pfarrer i. R. Dr. Paul Christian, Zwochau; Pfarrer Dr. H.-Konrad Harmansa, Magdeburg; Pfarrer Bernd Schacht, Torgau; Sandra Schilling, Magdeburg; Burghard Truthmann, Elbingerode; Michael Tretschok, Sülzetal OT Altenweddingen; Pfarrer Christian Vornewald, Blankenburg

ARBEITSGRUPPE 8: ÖKUMENE

Winfried Arndt, Dähre; Jürgen Bednorz, Wolmirstedt; Pfarrer i. R. Dr. Paul Christian, Zwochau; Kirchenrat Jürgen Dittrich, Harzgerode; Dr. Dagobert Glanz, Halle / Saale; Dr. Anita Goedecke, Zwochau; Pfarrer Werner Hilbrich, Lauchhammer; Pfarrer Markus Lorek, Lutherstadt Wittenberg; Barbara Mentzel, Zwochau; Geistlicher Rat Hans-Joachim Marchio, Halle / Saale; Markus Müller, Naumburg; Pfarrer Christoph Tretschok, Quedlinburg; Stefan Zeiler, Nienburg

ARBEITSGRUPPE 9: SEHT, WIE SIE EINANDER LIEBEN

Daniela Bethge, Magdeburg; Ute Flotho, Magdeburg; Pfarrer Michael Gambke, Tangermünde; Pfarrer Ulrich Kania, Wanzleben; Pfarrer Michael Sternal, Köthen; Pater Andreas Struck, Magdeburg; Vikar Alexander Stojanovic, Lutherstadt Wittenberg

ARBEITSGRUPPE 10: WACHSEN WOLLEN

Pfarrer Bernard Gawlytta, Ballenstedt; Inga Gruber, Magdeburg; Pfarrer Winfried Runge, Haldensleben; Klaus Skalitz, Magdeburg; Pfarrer Dr. Thomas Thorak, Schönebeck / Elbe; Reinhard Weis, Stendal

Ähnliche Blickrichtungen / Themen in den Arbeitsgruppen**SONNTAGSKULTUR**

AG 2: Demografischer Wandel
AG 6: Glauben – leben, vertiefen, weitergeben
AG 7: Christliche Spiritualität fördern

ORTE DARSTELLEN

AG 1: Aufbrechen, Aufsuchen, Hören
AG 5: Gesellschaft prophetisch mitgestalten

**ALLGEMEINES
PRIESTERTUM**

AG 2: Demografischer Wandel
AG 4: Gemeinsames Priestertum stärken
AG 7: Christliche Spiritualität fördern

**ATTRAKTIVITÄT DER
KIRCHE**

AG 2: Demografischer Wandel
AG 10: Wachsen wollen

Herausgeber

Bischöfliches Ordinariat Magdeburg
Büro der Bistumsversammlung
Max-Josef-Metzger-Strasse 1
39104 Magdeburg
Tel.: 0391 – 59 61 105
markus.konkolewski@bistum-magdeburg.de
www.bistum-magdeburg.de

Redaktion und Lektorat

Miriam Wehle
Markus Konkolewski

Layout und Satz

Thomas Kirchner
descript UG (haftungsbeschränkt)
Eulenbruch 12
39291 Möser OT Hohenwarthe
kirchner@descript.de
www.descript.de

Druck

Onlineprinters GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 10
91413 Neustadt a. d. Aisch
www.diedruckerei.de

Die Onlineprinters GmbH ist ein FSC®- und
PEFC-zertifizierter Druckdienstleister.

Bildnachweis

Seite 4: Madzia71 / istockphoto.com
Seite 6: BartCo / istockphoto.com
Seite 8: Phineas Gage / de.wikipedia.org
Seite 10: Norbert Schmeja
Seite 12: jock+scott / photocase.com
Seite 14: mediaphotos / istockphoto.com
Seite 16: cruisi / photocase.com
Seite 18: Bistum Magdeburg
Seite 20: Brosa / istockphoto.com
Seite 22: Sarah Behn / pixelio.de

Redaktionsschluss: 30. Oktober 2012

